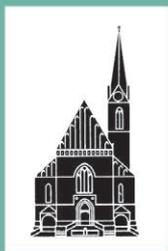


AUSGABE MAI / JUNI 2015

PFARRBLATT frastanz



Hurra! Wir freuen uns auf Jesus

Wir stellen unsere Erstkommunionkinder vor

- Brief von Bischof Benno Elbs an die Firmlinge Seite 6
- Das Kriegsende vor 70 Jahren in Frastanz Seite 8
- Foto-Potpourri der Pfarre Seite 11

// TITELBILD

Beim Tempeltreffen erfuhren die Erstkommunionkinder viel über die Kirche. Foto: Ingrid Ionian.

Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!



Unsere Kinder feiern das Fest der Erstkommunion und unsere Jugendlichen die Firmung. Unsere Pfarrgemeinde hat Zukunft, weil junge Leute „Ja“ sagen zum Glauben. Unsere Pfarrgemeinde hat Zukunft, weil Mütter und Väter, denen der Glaube selber ein Herzensanliegen ist, ihre Kinder auf die Erstkommunion vorbereitet haben. Unsere Pfarrgemeinde hat Zukunft, weil ein engagiertes Firmteam mit den Firmlingen einen Weg des Glaubens auf die Firmung hin gegangen ist.

GLAUBEN WEITERGEBEN

Wir haben als Gemeinde allen Grund zur Freude an den beiden Festtagen. Der Glaube kann nur von Mensch zu Mensch weitergegeben werden. Bemühen Sie sich darum, selber für andere Menschen frohe Zeugen von Jesus zu sein. Dazu ermutigt Sie

Ihr P. Gottfried Wegleitner

✉ office@pfarrefrastanz.at

Frühlingsgruß

Einen sonnigen Frühling und einen erholsamen Sommer wünschen Ihnen

Pfarrer P. Gottfried Wegleitner, Kaplan Lukas Bonner, Altpfarrer Herbert Spieler, Organisationsleiter Gerhard Vonach, Pfarrsekretärin Michaela Wieser-Matt, Sekretärin Waltraud Blauensteiner, Pfarrblattredakteurin Silvia Müller, PGR-Obmann Josef Egger, PKR-Obmann Josef Entner



Für Sie gesammelt – Zahlen, Daten, Fakten (per 1.1.2015)

Einwohner von **Frastanz**: 6.321
davon Katholiken: 4.554 (72 %)

Einwohner von **Vorarlberg**: 378.490
davon Katholiken: 242.712 (64 %)

Kirchenaustritte in Frastanz (2014): 57

IMPRESSUM:

Herausgeber und Alleininhaber:

Mag. P. Gottfried Wegleitner, Pfarre Frastanz, Schlossweg 2, Frastanz

Tel.: 05522/51769, Fax: 05522/51769-81, E-Mail: office@pfarrefrastanz.at

Chefredakteurin: Silvia Müller

Hersteller: Schuricht Druckerei, Bludenz; Verlagsort: Frastanz; Herstellungsort: Bludenz

Redaktionsteam: Frastanz, Schlossweg 2

Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der Pfarrgemeinde Frastanz



Viel mehr als Brot Vorbereitung zur Erstkommunion

Die Bäckerblume zeigt die Gemeinschaft der Kinder mit Jesus.

Mit großer Freude haben sich die Kinder auf die Erstkommunion vorbereitet. Auch die Eltern waren mit Begeisterung dabei.

„Das Sakramententeam hat sich lange beraten, welches Symbol wir für die Erstkommunion in diesem Jahr wählen sollen. Obwohl die Eucharistie selbst ein solch starkes Zeichen ist, haben wir uns für das Thema „Brot“ entschieden. Das Besondere aber ist, dass die Brote zu einer sog. „Bäckerblume“ zusammengeschlossen sind. Das ist ein Kranz, der um ein zentrales Brot angeordnet ist. Es ist wie in der hl. Messe: Christus ist die Mitte, wir sind um ihn versammelt, so wie wir sind, und wir werden durch ihn eine Gemeinschaft.“

DIE EINLADUNG

Die Einladung Jesu, im Brot der Eucharistie ihn selbst aufzunehmen, hat er für uns alle ausgesprochen. Die Feier der Erstkommunion unserer Kinder und Enkelkinder möge in uns die Frage aufwerfen, wie wir wieder eine engere Bindung mit diesem „Leib Christi“ bekommen können.

Kaplan Lukas Bonner

GEMEINSCHAFT MIT CHRISTUS

Das Neue Testament enthält eine Fülle von Brotgeschichten, von Ereignissen, in denen Jesus Brot vermehrt hat. Er selbst hat dann das Brot erwählt, um der Träger seiner permanenten Gegenwart in dieser Welt zu sein, wenn er im Abendmahlssaal gesagt hat: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“, ja mehr noch: „Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt.“ (Joh 6,51). Dieses besondere Brot, das zwar noch aussieht wie Brot, das auch nach Brot schmeckt, ist aber kein Brot mehr, es ist Jesu Leib, es ist durch die Wandlung Jesus selbst geworden. Bei der Erstkommunion werden unsere Kinder zum ersten Mal dieses Geheimnis empfangen. Das Fest wird somit zur Fortführung und Vertiefung der Taufe und will eine Fortführung im Leben und im Glauben der Kinder finden.



**Nur eine Bank
ist meine Bank.**

Seit mehr als 100 Jahren bietet Raiffeisen Lösungen nicht nur für den Moment, sondern immer auch für die Zukunft. Mehr unter www.raifbafrastanz.at

Unsere Kommunionkinder

Sieben Kindergruppen und ihre Leiterinnen

Erstkommunion

Erstkommunion



Gruppe 1



Gruppe 2



Gruppe 7



Gruppe 3



Gruppe 4



Gruppe 5



Gruppe 6

- GRUPPE 1** VS Hofen, mit Sonja Kühschweiger, Martina Tiefenthaler, Susanne Vögel, Heike Binder und Sandra Lukman; **Kinder:** Laura Kühschweiger, Verena Tiefenthaler, Darlin Wolfger, Frieda Vögel, Marcel Binder und Zoey Lukman.
- GRUPPE 2** VS Hofen, mit Nadja Tschabrun und Manuela Welte; **Kinder:** Kay Gassner, Luca Tschabrun, Luca Loretz, Dennis Frohnwieser und Annalena Welte.
- GRUPPE 3** VS Hofen, mit Brigitte Scherrer, Petra Schwald und Sonja Wallner; **Kinder:** Lina Scherrer, Nathaniel Pescosta, Valentin Wallner, Lisa Schwald, Tim-Luca Baratto und Whitney Neukamp.
- GRUPPE 4** VS Fellengatter, mit Heike Sahler und Petra Jenewein; **Kinder:** Mia Egel, Lastenia Jenewein, Gianluca Niederbacher und Pascal Sahler.
- GRUPPE 5** VS Amerlügen, mit Anita Zwischenbrugger und Sabine Bertsch; **Kinder:** Eliah Jenny, Lena Bertsch, Elina Zwischenbrugger, David Amann und Michelle Scheuchl.
- GRUPPE 6** VS Halden, mit Patricia Bertsch, Elke Kircher und Nadja Sieß; **Kinder:** Lena Maria Kircher, Bianca Blacha, Annalena Siess und Jonas Bertsch.
- GRUPPE 7** VS Halden, mit Petra Kaufmann und Ingrid Decker; **Kinder:** Vanessa Bertschler, Fabienne Hölzlsauer, Emilia Kaufmann und Jakob Decker.

Gruppenfotos, Erstkommunion (von links nach rechts)

Konzertreihe in der Pfarrkirche

Konzertreihe „Leben!“ am Sonntag, 17. Mai, 19 Uhr,
Pfarrkirche
„Himmlisches Jerusalem“, Gedanken von Hildegard von Bingen;
Aglaiä Mika (Sopran), Penelope Gunter-Thalhammer (Violoncello)
Einzelkarte: € 16,- Erwachsene; € 12,- Senioren; € 8,- Jugendcard (THREE SIXTY)
Karten im Pfarramt und an der Abendkasse
Eine herzliche Einladung!





Unsere Firmlinge beim Suppentag. (Foto links) Die FirmanwärterInnen: Veronika Seidler, Andreas Engstler, Philipp Egger, Robin Müller, Sebastian Caminades, David Müller, Sidney Lukman, Martina Gabriel, Melanie Dobler, Stefanie Egger, Nena Linher, Anika Häusle, Sarah Sperger, Sophia Wallner, Angelina Kiefer, Vanessa Ranggetiner, Anna Rammel, Laura Mock, Theresa Grabher und Mira Burtscher.

Bischof Benno Elbs wird mit uns am Samstag, 13. Juni, die Firmung feiern.

Ein besonderer Dank an das Firmteam:
Marie-Luise Decker, Reinhard Decker, Elfie Lorenz, Anna Egger, Johanna Kieber und Katharina Schmid.

Touch Me, God!

Unsere Firmlinge fragen: Was ist die Firmung?

Bischof Benno Elbs muss es wissen. Hier ist seine Antwort.

Das Wort „Firmung“ bedeutet Stärkung, Kräftigung. Heiliger Geist – guter, starkmachender Geist – wird uns im Sakrament der Firmung zugesprochen. Die FirmkandidatInnen werden mit dem Chrisam-Öl gesalbt, einem heilenden, stärkenden, wohlriechenden Öl. Könige und Propheten wurden in alter Zeit mit Öl gesalbt. Darum werden auch wir Christen in der Taufe und in der Firmung gesalbt. Firmung hat zu tun mit Glauben und Vertrauen. In der Firmung sagt Gott zu dir, dass er in jedem Augenblick deines Lebens mit dir verbunden ist. Gott sagt „Ja“ zu dir, und er nimmt dieses „Ja“ nicht zurück. Nie. Das ist der tiefste Inhalt unseres christlichen Glaubens.

Firmung meint, Mut zu haben zum Zeugnis. Firmung will Mut machen zum Widerstand für das Gute, zum Aufstehen für das Leben. Es braucht Mut dazu, Zeugnis zu geben in einer Welt, die nicht applaudiert, wenn man sagt: „Ich bin Christ.“ Das merkt ihr in der Schule, das merkt ihr im Beruf: Wenn du sagst: „Ich bin Christ“, dann wirst du bei manchen vielleicht ein müdes Lächeln ernten, dann wirst du vielleicht auch ausgelacht, das kann dir leicht passieren.

Firmung hat etwas zu tun mit Nächstenliebe. Firmung heißt auch, dass ich bereit bin,

auf den zu schauen, der an den Rand gestellt wird, der vielleicht gemobbt wird, der ausgelacht wird. Jesus gibt den Menschen Würde, er wäscht ihnen die Füße, er holt jeden herein.

DU BIST MIR WICHTIG!

Vor ein paar Jahren habe ich den Jugendlichen bei der Firmung ein Freundschaftsband geschenkt mit der Aufschrift „Touch Me, God!“ „Berühre mich, Gott, durch deinen Geist!“ Angenommen, wir würden Gott fragen, was ist dir das Wichtigste. Was würde er wohl antworten? Er würde antworten: „DU. Du bist mir das Wichtigste.“ Gott sagt „Ja“ zu jedem Menschen – so wie du bist, mit deinem Leben, mit deiner Geschichte, mit deinen Fähigkeiten, mit deinen guten und mit deinen weniger guten Seiten.

„Touch Me, God!“ Das erinnert mich an eine Begebenheit einmal während einer Zugfahrt. Ein Jugendlicher saß mir gegenüber. Plötzlich ging sein Handy. Eine WhatsApp-Nachricht. Er schaute auf das Display und lächelte. Seine Freude war spürbar. Dabei ist mir der Gedanke gekommen, auch Gott schickt uns tägliche unzählige Botschaften per WhatsApp oder SMS, die uns genau das sagen: „Ich mag dich. Ich steh' zu dir. Du bist mir wichtig.“ Und wie sagt er uns das? Durch nette Menschen, durch

eine schöne Erfahrung, durch die Natur, durch einen berührenden Gottesdienst.

Bleiben wir aufmerksam für diese WhatsApps. Schaltet eure Handys ein! Gottes Handys sind eure Herzen. „Touch Me, God“. Firmung heißt: Gott sagt „JA“ zu dir. Er sagt: „Du bist mir das Wichtigste.“ Und Firmung heißt: gesegnet sein mit dem Geist Gottes, mit Glaube, mit Mut, mit Nächstenliebe und Liebe, mit Hoffnung. Dass wir das hin und wieder spüren und immer öfter einander spüren lassen, das wünsche ich uns allen.

Euer Bischof Benno Elbs

Fotorätsel

Ein besonderes Highlight der Firmvorbereitung ist die gemeinsame Fahrt nach _____

Wer findet die sieben Fehler im rechten Bild?

Foto und Bearbeitung Julia Lins.

Lösungen finden Sie auf der Website www.pfarrefrastanz.at

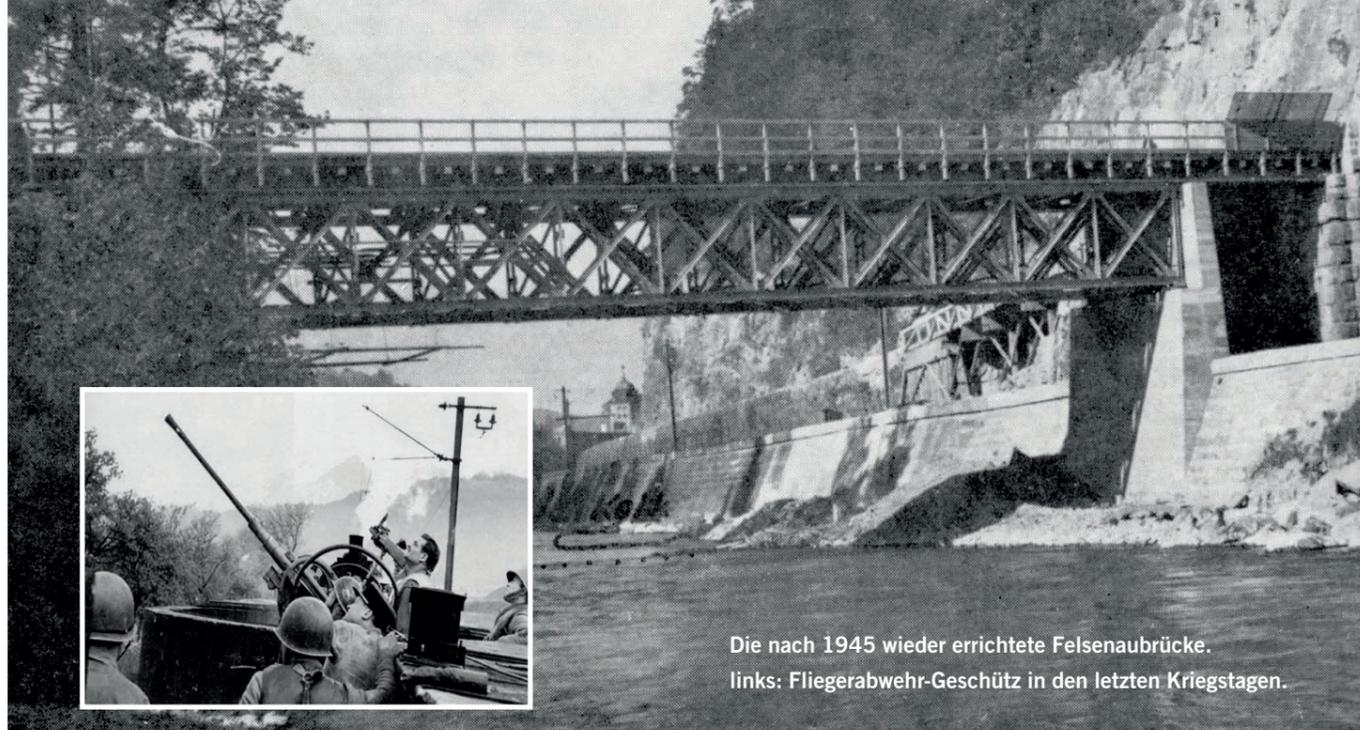


Der Mensch braucht Nähe.

Nähe ist nicht nur Nachbarschaft, sondern auch gewachsenes Vertrauen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Kenntnis lokaler Gegebenheiten. Nur wer nah ist, der kann auch da sein, wenn man ihn braucht. Wir sind in Ihrer Nähe.

Ihre Sparkasse Frastanz
Alte Landstraße 5
Tel: 05 0100 - 43602

SPARKASSE
Feldkirch
In jeder Beziehung zählen die Menschen.



Die nach 1945 wieder errichtete Felsenaubrücke.
links: Fliegerabwehr-Geschütz in den letzten Kriegstagen.

Von den Franzosen befreit

Am 4. Mai 1945 betraten die Alliierten Frastanzer Boden.

Der II. Weltkrieg war zu Ende, die Lage aber blieb noch angespannt.

Während die provisorische Staatsregierung unter Dr. Karl Renner am 27. April 1945 in Wien die Wiedererrichtung der Republik Österreich proklamierte, war Vorarlberg, und damit auch Frastanz, noch in der Hand der Nationalsozialisten. Jedem musste jedoch klar sein, dass es nur noch eine Frage von Tagen war, bis die französische Armee auch Vorarlberg aus der siebenjährigen Gewaltherrschaft befreien würde. Trotzdem war in der Volksschule Frastanz laut Vermerk im Klassenbuch noch in der letzten Schulwoche vor der Einstellung des Unterrichts am 24. April der Geburtstag des „Führers“ (20. April) der erzieherische Leitgedanke des Unterrichts. So wurde in Musik das Deutschlandlied geübt, das Aufsatzthema lautete „Was ich vom Führer weiß“ und in Heimatkunde erfuhren die Frastanzer Volksschüler näheres über die Jugendjahre des „Führers“. Nur eine Woche später beging Adolf Hitler im Führerbunker in Berlin Selbstmord.

Mit dem Näherrücken der Front wurden an verschiedenen Orten im Land Verteidigungsstellungen errichtet. Ein letzter Plan sah auch Stellungen im Raum Frastanz vor, die das Vorrücken der Franzosen verzögern sollten. So wurde beim Spondawald in Riednähe begonnen, Stellungen für Maschinengewehre

und Geschütze auszuheben. Auch am Gauabühl war eine Verteidigungsanlage geplant.

TOTE UND VERLETZTE

Am 29. April betrat die französische Armee schließlich bei Unterhochsteg erstmals Vorarlberger Boden. Bei Tieffliegerangriffen bis weit in den Süden des Landes verlor am 1. Mai der Chauffeur eines Brauereiautos, Franz Beck (1900-1945) das Leben, während Fuhrmann Andreas Ströhle (1898-1954), der fast gleichzeitig auf der Landstraße nach Feldkirch unterwegs war, beide Füße abgeschossen wurden. Beide Frastanzer waren zufällig in die Schusslinie geraten, da der Angriff eigentlich einem Munitionstransport gegolten hatte. Einen Tag später, am 2. Mai, wurde der reichsdeutsche SS-Mann Eduard Fischer in der Lehenhöfstraße durch mehrere Pistolenschüsse getötet. Er hatte damit gedroht, Frastanz unbedingt zu verteidigen, auch wenn dadurch die Gemeinde ein Schutthaufen würde. Die Gendarmeriechronik hält dazu fest: „Durch die rechtzeitige Unschädlichmachung des Fischer wurde zweifellos ein großer Schaden für die Gemeinde Frastanz verhütet.“ Dies zeigt auch ein Blick nach Bregenz, wo am 1. Mai nach dem Beschuss durch die Franzosen 80 Häuser zerstört worden waren.

SPRENGUNG DER FELSENAUBRÜCKE

Am 3. Mai erreichten die französischen Truppen Feldkirch, das nicht verteidigt wurde. Bereits den ganzen Vormittag hatten Mitglieder der Widerstandsbewegung, darunter der spätere Feldkircher Bürgermeister Lorenz Tiefenthaler, versucht, die Sprengung der Felsenaubrücke zu verhindern. Als aber die Franzosen schneller als erwartet in der Montfortstadt einlangten, kam es doch noch zur Sprengung der Brücke, die in den Mittagsstunden „unter furchtbarer Detonation“ in die Luft flog. Ein deutscher Soldat verunglückte dabei tödlich. Nun hatte die Wehrmacht genügend Zeit, sich weiter Richtung Bludenz und Arlberg zurückzuziehen. Die Franzosen mussten den Umweg über die Letze und Maria-grün machen, um in den Walgau zu gelangen. Überhaupt war die Lage in jenen Umsturztagen äußerst verworren. Volkssturmmänner, der so genannte „Besensturm“, mussten die Dorfbewohner davor zurückhalten, die Lebensmittelgeschäfte zu stürmen. Aus Angst vor den anrückenden Franzosen verließen viele Frastanzer ihre Häuser und begaben sich zum Teil in die Bergparzellen. Dass dies eigentlich ein Fehler war, zeigte sich, als die Franzosen gleich nach dem Einmarsch mit ihren Panzerkanonen in Richtung Bergregionen zielten, wo sie versprengte SS-Einheiten und Wehrmachtsleute vermuteten. Dabei wurde in Gampelün glücklicherweise nur eine Kuh tödlich getroffen.

FRANZOSEN UND MAROKKANER

Um die Mittagszeit des 4. Mai kamen die ersten Panzerabteilungen nach Frastanz, wo sie vom damaligen Bürgermeister Albert Amann mit einer weißen Fahne empfangen wurden. Gleich nach dem Einmarsch wurde eine nächtliche Ausgangssperre erlassen. Zudem erfolgte eine großangelegte Razzia im Saminatal, da dort flüchtige SS-Männer und Werwolf-Angehörige vermutet wurden.

Am 7. Mai hielten die französischen Besatzungstruppen, darunter die Angehörigen der 6. marokkanischen Division, in Frastanz eine Siegesfeier ab, bei der Leuchtpatronen und Gewehrschüsse abgefeuert wurden. Mit der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands ging der Zweite Weltkrieg endgültig zu Ende, wobei sich in die Freude über das Ende des Krieges auch die Furcht und die Unsicherheit der Zivilbevölkerung vor dem Verhalten der Besatzungstruppen mischten.

Wie unsicher die Lage in diesen ersten Nachkriegstagen war, zeigt der Doppelmord in der Galetscha, dem das Ehepaar Robert und Karolina Wiederin („Stoffels“) zum Opfer fiel. „In Anbetracht der damaligen verwirrten Verhältnisse war es nicht möglich, der Täter habhaft zu werden“, heißt es in der Chronik des Gendarmeriepostens Frastanz.

Die Besatzungstruppen richteten im Ort ein Platzkommando ein, das zuerst in der Papierfabrik, bald aber schon im Gasthaus „Löwen-Post“ seinen Sitz hatte. In Amerlügen waren französische Truppen im Gasthof „Schönblick“ einquartiert. Daneben waren auch einige Räume der Unteren Fabrik mit der Werksküche belegt. Ein Schuppen wurde

zur Unterbringung der Maultiere verwendet. Das Volksschulgebäude am Kirchplatz wurde bereits Anfang Juli von den Franzosen wieder geräumt. Lapidar vermerkt Schulleiter Josef Tiefenthaler in seinen Aufzeichnungen zum Kriegsende: „Schaut arg aus.“ Im Februar 1946 konnte Bürgermeister Welte schließlich in der Gemeindevertretungssitzung davon berichten, dass die in Frastanz befindlichen französischen Soldaten vor dem Abzug stünden.

Doch auch danach war noch lange nicht Alltag eingeleitet. Gerade die Sicherstellung der Ernährung der Ortsbevölkerung war ein Hauptproblem. Ein eigenes Ortshilfskomitee unter Bürgermeister Welte und Gemeindegemeindevorstand Schmidtler organisierte die Verteilung der Mittel. So dauerte es noch bis 1950, ehe die Lebensmittel wieder im freien Handel und ohne Lebensmittelkarten bezogen werden konnten.

MAG. THOMAS WELTE, HISTORIKER

ZEITZEUGEN BERICHTEN:

Eugen Tiefenthaler, Rungeletsch:

Ich kann erzählen, was mein Vater Emil immer gesagt hat. Im Jahre 1945 kamen viele Frastanzer nach Rungeletsch und haben im Stall im Heu geschlafen aus Angst vor den Franzosen. Das Zollhaus in Gampelün wurde beschossen. Es war immer genug zu essen da und unser Vater hat immer alle mitverköstigt.

Elvira Schmid, geb. Beck, Amerlügen:

Mein Vater war Jäger und Waldaufseher im Saminatal. Wir hatten immer ein Gewehr im Haus. In der Besatzungszeit durch die Franzosen und Marokkaner hatten wir zwei Hausdurchsuchungen. Wir hatten Angst! Zum Glück wurde nichts gefunden, da wir vorher das Gewehr gut versteckt hatten.

Elmar Wieser, damals 12 Jahre:

Als die Franzosen in Frastanz einrückten, schickten mich meine Eltern aus Gründen der Sicherheit nach Frastafeders. Vom Höfle aus beobachteten wir dann das Geschehen. Die Felsenaubrücke wurde gesprengt, und danach zog sich die verbleibende deutsche Wehrmacht Richtung Tirol zurück. Einige der deutschen Soldaten baten die Bevölkerung um Zivilkleidung. Im alten Schulhaus waren anfangs hitlertreue Persönlichkeiten eingesperrt, die dann nach Brederis überstellt wurden. Nachdem ein wenig „Normalität“ eingekehrt war, wurden in den Sälen von Gasthäusern auch Tanzveranstaltungen durchgeführt und große und schöne Marokkaner waren als Bedienungspersonal angestellt. Wir alle mussten einen Identitätsausweis, der in vier Sprachen ausgestellt war, bei uns tragen und diesen jederzeit, auch beim Bezug von Lebensmittelmärkten, vorzeigen. Dass wir so lange Zeit in Frieden leben durften, sehe ich heute als ein großes Geschenk an und ich hoffe, dass auch unsere Enkelkinder niemals Krieg und Not miterleben müssen.

Frühling und Sommer

in Frastanz – feiern Sie mit!

Christi Himmelfahrt, 14.5., 9.30 Uhr: Erstkommunion, Pfarrkirche

Christi Himmelfahrt, 14.5., 19 Uhr: Abendmesse, Pfarrkirche

Samstag, 16.5., 10 Uhr: Erstkommunion, Kapelle Halden

Sonntag, 17.5., 19 Uhr: Kirchenkonzert, Pfarrkirche

Montag, 18.5., 19 Uhr: Friedensgebet, Pfarrkirche

Freitag, 22.5., 17.30 Uhr: Erstkommunion-Dankfeier, Pfarrkirche

Samstag, 23.5., 19 Uhr: Vorabendmesse zu Pfingstfest, Kirchenchor, Schubert C-Dur Messe, Pfarrkirche

Pfingstsonntag, 24.5., 9.30 + 19 Uhr: Festmesse, Pfarrkirche

Pfingstmontag, 25.5., 9.30 Uhr: Hl. Messe, Pfarrkirche

Pfingstmontag, 25.5., 19 Uhr: Pfingstvesper, Pfarrkirche

Freitag, 29.5., 18-24 Uhr: Lange Nacht der Kirchen, Pfarrkirche

Samstag, 30.5., 17 Uhr: Kinderkirche, Pfarrkirche

Samstag, 30.5., 19 Uhr: Hl. Messe zu Patrozinium, Kapelle Frastafeders

Sonntag, 31.5., 9.30 Uhr: Hl. Messe, Saminataler, im Feuerwehrhaus!

Sonntag, 31.5., 13.30 Uhr: Fahrzeugsegnung der Feuerwehr, Kirchplatz

Mittwoch, 3.6., 19 Uhr: Vorabendmesse, Pfarrkirche

Fronleichnam, 4.6., 9.30 Uhr: Festmesse mit Prozession, Pfarrkirche, anschl. Kirchplatzfest

Sonntag, 7.6., 9.30 Uhr: Familienmesse, Klassenchor, Pfarrkirche

Donnerstag, 11.6., 19 Uhr: Abendmesse mit Totengedenken, Pfarrkirche

Samstag, 13.6., 17 Uhr: Firmung mit Bischof Benno Elbs, Pfarrkirche

Sonntag, 14.6., 9.30 Uhr: Hl. Messe zum Herz-Jesu-Sonntag, Pfarrkirche

Sonntag, 14.6., 13-18.45 Uhr: eucharistische Anbetung, Pfarrkirche

Montag, 15.6., 19 Uhr: Friedensgebet, Pfarrkirche

Mittwoch, 24.6., 19 Uhr: Hl. Messe, Fest Johannes der Täufer, Pfarrkirche

Sonntag, 28.6., 9.30 + 19 Uhr: Hl. Messe, Pfarrkirche

Sonntag, 28.6., 10.30 Uhr: Hl. Messe für WSV Fellengatter, Festzelt

Montag, 29.6., 19 Uhr: Hl. Messe, Fest Peter und Paul, Pfarrkirche

Donnerstag, 2.7., 19 Uhr: Abendmesse mit Totengedenken, Fest Maria Heimsuchung, Pfarrkirche

Samstag, 4.7., 18 Uhr: Friedensweg, Sponda

Samstag, 4.7., 19 Uhr: Hl. Messe zu Patrozinium, Kapelle M. Ebene, anschl. Kapellenfest

Sonntag, 5.7., 11.30 Uhr: Hl. Messe & Segnung, Alpe Saroja

Donnerstag, 9.7., 9 Uhr: Dankfeier der Kindergärten, Pfarrkirche

Freitag, 10.7., 8 Uhr: Schulschlussmesse der VS-Hofen, Pfarrkirche

Freitag, 10.7., 9.15 Uhr: Schulschlussmesse der Mittelschule, Pfarrkirche

Samstag, 18.7., 19 Uhr: Festmesse, Werkwoche für Kirchenmusik, Pfarrkirche



Buntes Foto-Potpourri



- 1 Dank an unseren Kirchenchor unter David Burgstaller, der die Feste so schön gestaltet.
- 2 Zum Faschingsausklang mit Angelika Summer-Müller und Harald Ludescher spielten die Saminataler auf.
- 3 Unsere Pfarre hat eine Familie aus Syrien aufgenommen. Auf dem Bild mit Elisabeth Keckeis, Gerhard Vonach und P. Gottfried.
- 4 Très chic! Neueste internationale Mode auf der Modenschau im Haus der Begegnung.
- 5 Lina und Jakob Scherrer helfen Anita Schmidle beim Osterbasar.
- 6 200 Gäste kamen zum Suppentag der Firmlinge.
- 7 PGR-Obmann Josef Egger und P. Gottfried am Palmsonntag.
- 8 Im Gespräch: Pia Dolischka, Bgm. Eugen Gabriel und Altpfarrer Herbert Spieler beim Pfarrcafé.
- 9 Kaplan Lukas Bonner spendete die Krankensalbung.
- 10 Erfolgreiche Suche nach dem Osterhasen am Ostermontag.



Überall Kriege & Unfrieden

Papst Franziskus setzt sich für den Frieden ein.



Fotoquelle: www.loretto.at

Papst Franziskus war schon als Erzbischof von Buenos Aires gegen jeglichen Krieg. Im Gespräch mit dem Rabbiner Skorka sagte er: „Die Frage ist, wie ein Konflikt gemäß Gottes Wort gelöst wird. Ich glaube, der Lösungsweg darf nie der Krieg sein, denn das würde bedeuten, dass einer der beiden Spannungspole den anderen vereinnahmt.“ Im Angesicht des Syrien-Krieges rief er der Menge beim Angelus-Gebet zu: „Nie wieder Krieg!“ Dabei hat er sowohl den Einsatz von Chemiewaffen als auch eine Militäroffensive scharf verurteilt. Franziskus lud alle Menschen guten Willens zu einem Gebetstag für den Frieden in Syrien ein.

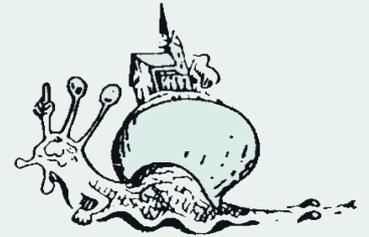
NIEDERLAGE DER MENSCHHEIT

Auf Twitter versandte der Papst aus Anlass des Gebets für Syrien die Botschaft an Jugendliche: „Liebe jungen Freunde, betet gemeinsam mit mir für den Frieden in der Welt.“ Er richtete einen flammenden Appell an 100.000 Gläubige, die sich auf dem Petersplatz versammelt hatten, und verlangte ein sofortiges Ende der Gewalt. „Möge das Waffenrasseln aufhören! Krieg bedeutet immer das Scheitern des Friedens, er ist immer eine Niederlage für die Menschheit“, rief er der Menschenmasse zu. Der päpstliche Aufruf zum Frieden löste ein starkes Echo aus, und auch nichtchristliche Religionsführer stimmten dem Papst zu. Muslime wie Juden beteiligten sich an dem Gebet für den Frieden. Auch warf der Papst die Frage auf, ob Kriege nicht auch aus kommerziellen Gründen geführt würden, um Waffen zu verkaufen und um mehr illegale Geschäfte machen zu können.

VERSÖHNUNG UND SOLIDARITÄT

In seiner Friedensbotschaft zu Weihnachten 2014 rief Franziskus eindringlich zu Versöhnung, Dialog und Solidarität auf. Er wandte sich vor allem an Syrien und Afrika. „Zu viele Leben hat in letzter Zeit der Konflikt in Syrien zerschlagen, indem er Hass und Rache schürt“, sagte der Papst vor etwa 70.000 Menschen auf dem Petersplatz in Rom und Millionen TV-Zuschauern in aller Welt. Nachdrücklich setzte er sich für ein Ende der Gewalt im Süd-Sudan, in der Zentralafrikanischen Republik und in Nigeria ein. Die Verhandlungen zwischen Israel und Palästinensern sollten zu einem glücklichen Ergebnis kommen, die Wunden im Irak geheilt werden. Franziskus verurteilte auch den Einsatz von Kindersoldaten und den Menschenhandel, zudem erinnerte er an das Leid verfolgter Christen und der Flüchtlinge.

Dr. Herbert Spieler, Frastanz, Altpfarrer



Liebe MitschnägglInnen!

Am 1. April war ich ganz alleine im Weltladen und sah mir die Pläne für 's neue Kaffeehaus an. Dabei beschloss ich, dass die Pläne aufgrund von mangelndem Interesse wieder schubladiert werden. Gott sei Dank ist die Begeisterung nicht überall so lau. Wenn ich jetzt aus meiner Kirche hinauskrische zu meinen kleinen Erstkommunionschnäggen, bin ich überwältigt von deren Begeisterung. In den Gruppenstunden wird so viel Tolles gebastelt, gebacken, erzählt und gelesen.

Sowohl die Gruppenmütter als auch die Kinder sprühen nur so vor Freude!

Ein anderes Mal bin ich zu meinen Firmschnäggen gekrochen. Auch hier habe ich eine große Begeisterung erfahren. Egal ob es beim Spieletag, beim Patentag, dem Heilig-Geist-Tag oder dem Suppentag war. Überall spürte ich diese Begeisterung für die „Sache Jesu“. Von früheren Firmschnäggen weiß ich (aus ganz sicherer Quelle), dass sich die Begeisterung für die Gemeinschaft über diese Treffen hinaus gehalten hat. Taizé hat sie besonders geprägt.

Ich wünsche allen Erstkommunionschnäggen und allen Firmschnäggen einen begeisterten Abschluss ihrer Vorbereitungszeit. Gleichzeitig wünsche ich mir, dass die Begeisterung danach noch lange anhält. Etwa beim Besuch der Gottesdienste. Vielleicht schafft die eine oder der andere Schnägge auch den Sprung ins pfarrliche Ehrenamt als Ministrant oder Mitarbeiter in einem Arbeitskreis.

Ganz liebe Schnäggen Grüße von eurem Kirchenschnägge Sulpitiu